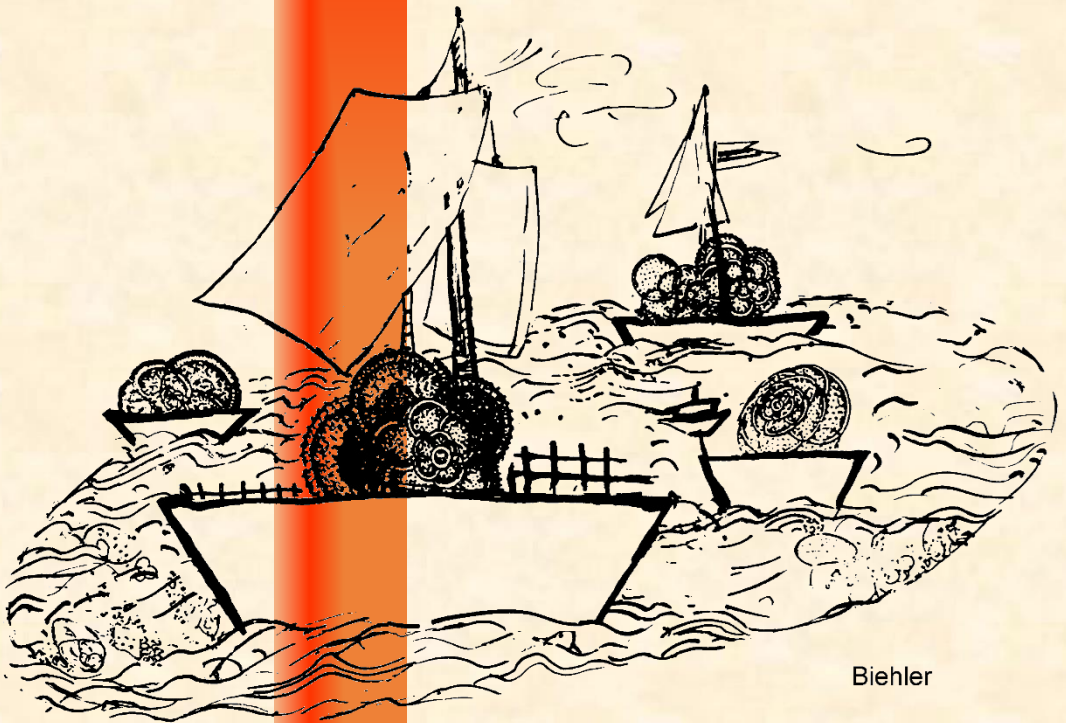


Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Werl

September | Oktober | November 2021

Nr. 147

Begegnung



Biehler

Liebe Gemeindeglieder,

wir leben in einer Zeit mit besonderen Herausforderungen. Dabei bin ich mir bewusst, dass es in der Geschichte der Menschheit und der Christen noch nie an Herausforderungen mangelte. Aber zurzeit scheint es mir persönlich doch knüppeldick zu kommen.

Seit mehr als 1½ Jahren fordert uns die Pandemie in einer nie gekannten Form heraus.

Im Juli mussten wir lernen, dass katastrophale Unwetter und damit verbundene Zerstörung von Infrastruktur nicht nur auf anderen Kontinenten und in fernen Ländern geschehen, sondern bereits vor unserer Haustür in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz.

Der im August vorgestellte Bericht des Weltklima-Rates macht deutlich, dass wir wohl nichts mehr aufhalten können, sondern handeln müssen, um Schlimmeres für zukünftige Generationen zu verhindern.

Als Letztes der Herausforderungen möchte ich an dieser Stelle die von mir wahrgenommene Spaltung der Gesellschaft in unserem Land nennen.

Impfbefürworter hier und Impfgegner dort, einerseits zum Dialog bereite und andererseits Kompromisse ablehnende Menschen, sich ernsthaft Sorgende und Verharmlosende stehen einander gegenüber und finden keinen gemeinsamen Weg, sondern versuchen auf je ihre eigene Art beim Seilziehen, die anderen auf ihre Seite zu bekommen.

In einer vielschichtigen Gesellschaft darf das zwar so sein, aber in mir entsteht die Frage: Ist es auch gut für unsere Gesellschaft, oder müssten wir nicht gerade jetzt gemeinsam am selben Ende des Seils ziehen?

Eine Wundergeschichte aus dem Markus-Evangelium hilft mir, eine passende Antwort zu finden.

Dort heißt es im 4. Kapitel: „Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.

Und Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und Jesus stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme!

Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehor-sam sind!“

Drei Begriffe sind mir in dieser Wundergeschichte wichtig.

Das *Boot* steht im christlichen Sinn als Bild für die Gemeinde auf ihrem Weg durch Zeit und Weltgeschehen, somit zugleich dafür, wie jeder Einzelne von uns als Christ sein alltägliches Leben bewältigt.

Der *Sturm* bedeutet mehr als nur Naturereignis oder Naturgewalt, er kann auch in jeder einzelnen Person als Lebenskrise, als Problem oder Schicksalsschlag toben.

Die *Stille* umfasst Ruhe, Harmonie, Frieden und Besinnung. Sie ist das Gegenteil des Sturms in der Geschichte und macht deutlich, wie nach Jesu Eingreifen sich alles gut entwickelt.

Deswegen hat die Geschichte von der Stillung des Sturms für mich heute so große Bedeutung und gibt mir auf mein Suchen und Fragen die passende Antwort.

Keine andere Wundergeschichte erscheint mir aktueller. Wir werden von immer mehr Naturkatastrophen bedroht und verängstigt. Auch dreht sich unser Leben immer schneller, es wird uns immer mehr und mehr abverlangt und die Erwartungen, was uns das Leben zu bieten hätte, steigen und steigen.

Ebenso steigen Wettbewerb und Konkurrenzkampf in vielen Bereichen. Lebensträume zerbrechen, wir fühlen uns oft überfordert, übersehen und an den Rand gedrängt.

In der heutigen Zeit begegnen mir wieder Menschen, die sich nach alten, verloren geglaubten Werte seh-

nen und beginnen, verstärkt an eine Macht zu glauben, die über all diesem steht.

Er begleitet sie durch Schlimmes und Schlimmstes, schützt sie, daran zu verzweifeln, und rettet aus der Isolation.

Als Christen werden wir diese Sehnsüchte ernst nehmen, die Wünsche der Menschen dahinter hören und auf Grund des Schatzes, der beispielsweise in der Wundergeschichte von der Stillung des Sturms vorhanden ist, Trost und Hoffnung in Lebenskrisen oder bei ähnlichem zusprechen.

Für mich persönlich ist diese Bibelstelle auch deshalb von großer Bedeutung, weil ich spüre und erlebe, dass es selbst in den schlimmsten Ereignissen und Erfahrungen immer noch Wunder gibt, die mit weltlichen Maßstäben nicht zu erklären sind – und doch geschehen sie und sind real wie der gestillte Sturm für die Jünger.

Dadurch erfahren die Menschen, dass es jemanden gibt, der in den schweren Stunden bei ihnen ist, auch wenn sie schon nicht mehr daran glauben können.

Pfarrer Christoph Lichterfeld

Gestaltung der Titelseite: Pfarrer Christoph Lichterfeld

Aus dem Presbyterium

Im vergangenen Gemeindebrief, Begegnung 146, baten wir als Kirchengemeinde um Ihre Unterstützung für unsere verschiedenen Arbeitsbereiche. Erfreulicherweise wurden von Ihnen insgesamt 825 € gespendet; Im Einzelnen für folgende Zwecke:

Martini-Kindergarten: 150 €
Kirchliche Jugendarbeit: 200 €
Diakonische Aufgaben: 475 €
Das Presbyterium bedankt sich herzlich für diesen Beitrag, mit dem Sie die Dienste der Gemeinde fördern.

Im Frühjahr haben wir im Eingangsbe-
reich der Paulus-Kirche – im ehemali-
gen Kirchencafé – einen Kinder-Spiel-
Raum mit kindgerechter Ausstattung



eingrichtet. Dieser Raum darf gerne
während der Gottesdienste „be-
spielt“ werden.

Auf der Damen-Toilette hängt seit ein-
paar Wochen zudem ein Wickel-Re-
gal, um Eltern mit kleinen Kindern
den Windelwechsel zu ermöglichen,
sollte er einmal nötig sein, und so den
Gottesdienstbesuch angenehmer zu
gestalten.

Lautsprecheranlage

In der Paulus-Kirche wurde im Früh-
jahr eine neue Lautsprecheranlage in-
stalliert. Der Ev. Kirchbauverein e.V.
unterstützte diese Maßnahme mit
4.500,00 €.

Dafür dankt das Presbyterium herz-
lich; ebenso der Fa. Wieschebrock für
die kompetente und unterstützende
Ausführung der Arbeiten.

Im Zusammenhang mit der Renovie-
rung des Pfarrhauses in der Paul-
Gerhardt-Straße dankt das Presby-
terium dem Maler-Betrieb Jade aus
Welter in besonderer Weise für eine
großzügige Spende.

Pfarrer Christoph Lichterfeld,
Vorsitzender des Presbyteriums

ENDE DER
31. OKTOBER 2021
SOMMERZEIT
Uhren um drei Uhr auf zwei Uhr
zurückstellen!

WISSEN - SCHA (F) FT - ERKENNTNIS

Buß- und Bettag

Buße im religiösen Sinne bedeutet das Bemühen um die Wiederherstellung eines durch menschliches Vergehen gestörten Verhältnisses zwischen Gott und Mensch. Beten ist eine verbale oder nonverbale, rituelle oder freie Hinwendung zu Gott.

Die Festsetzung bestimmter Tage der Buße und der innerlichen Einkehr, geht auf altkirchlichen und mittelalterlichen Brauch zurück. Diese Tage wurden von den Staatsoberhäuptern angeordnet, um Gott gnädig zu stim-

Gedanken zum Buß- und Bettag

men und somit die Geschicke des Volkes zum Guten zu wenden z. B. bei Hungersnöten oder zu Kriegszeiten.

Dieser Brauch wurde vom Protestantismus übernommen und so fand der erste Bußtag der reformatorischen Kirchen 1532 in Straßburg statt.

In den folgenden Jahrhunderten stieg die Anzahl der Bußtage stark an, weil jedes Kirchengebiet seine eigenen Bußtage einrichtete. Und so gab es im Jahr 1878 in 28 deutschen Ländern 47 verschiedene Buß- und Bettage an 24 unterschiedlichen Tagen.

Die von 1855 – 1921 alle zwei Jahre tagende Eisenacher Kirchen-Konferenz war bestrebt, einen einheitlichen Bußtag vorzuschlagen.

Der Buß- und Bettag wird darauf hin von den deutschen evangelischen Kirchen am vorletzten Mittwoch des Kirchenjahres begangen.

Gedanken zum Buß- und Bettag

Nach der Wiedervereinigung 1990, wurde der Buß- und Bettag auch von den damals neuen Bundesländern übernommen und war somit ein deutschlandweiter gesetzlicher Feiertag. Seit 1995 dient er aber der Mitfinanzierung der Pflegeversicherung

und ist nur noch in Sachsen ein staatlich geschützter Feiertag.

Der Buß- und Bettag fordert zur inneren Einkehr, zur Umkehr und zum Gespräch mit Gott auf.

Er mahnt uns und schenkt die Möglichkeit, sich Zeit zu nehmen, die eigene Haltung, unser Tun und Lassen, die Verantwortung gegenüber uns selbst, gegenüber anderen Menschen, für die Erde, auf der wir leben, und nicht zuletzt vor Gott zu überdenken und gegebenenfalls neu auszurichten.

„All die Gebot uns geben sind, / dass du dein Sünd', o Menschenkind, / erkennen sollst und lernen wohl, / wie man vor Gott leben soll. / Kyrieleis.“
Martin Luther 1524, Evangelisches Gesangbuch, Nr. 231

dass Gott uns unsere Sünden vergibt und uns dadurch die Möglichkeit schenkt jederzeit neu zu beginnen, gibt mir Mut zu einem neuen Aufbruch, verbunden mit einem neuen Anfang.

Gedanken zum Buß- und Bettag

In diesem Jahr fällt der Buß- und Bettag auf den 17. November. Doch ein persönlicher Neuanfang muss nicht an dieses Datum geknüpft sein, kann jederzeit passieren.

Ich wünsche Ihnen den Mut, die Kraft und das Vertrauen in Gott neue Wege zu gehen.

Anja Heinrich,
Mitarbeiterin im Redaktionskreis

Evangelischer Kirchbauverein Werl e. V.

Konto: Sparkasse SoestWerl • IBAN DE53 4145 0075 0000 0051 57

Vereinregister: Amtsgericht Arnsberg • VR 90117

Steuernummer: Finanzamt Soest • 343/5740/0051

Anschrift: Paul-Gerhardt-Straße 15A • 59457 Werl

Vorsitzender: Pfarrer Lutz Wulfestieg

Der Evangelische Kirchbauverein Werl e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, den Bau, den Unterhalt und die Ausstattung der Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Werl finanziell zu unterstützen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt; die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung. Deshalb kommen die Zuwendungen an den Verein dem Gebäudebestand der Kirchengemeinde in voller Höhe zugute.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden vielfältige bauliche Vorhaben der Kirchengemeinde bezuschusst.

Als Beispiele für Beteiligungen sind zu nennen:

- Mitfinanzierung der Paulus-Kirche

- Kirchenfenster
- Orgel der Firma Eule
- Mitfinanzierung des „Hauses der Begegnung“
- Mitfinanzierung der Renovierung des Kirchturms
- Anschaffung neuer Kirchenglocken
- Renovierung des Evangelischen Martini-Kindergartens
- Anschaffung von Sitzkissen für die Kirchenbänke



- Liedanzeigen in der Kirche
- Kreuz an der Eingangsfassade der Kirche

Es werden aber auch in Zukunft immer wieder Anschaffungen, Reparaturen und Instandsetzungen zu finanzieren sein.

Deshalb brauchen wir Ihre Hilfe, damit die Kirche auch für kommende Generationen das Zentrum der Gemeinde sein kann

Bitte werden Sie auch Mitglied im Evangelischen Kirchbauverein!

Beitrittserklärung

zum Evangelischen Kirchbauverein Werl e. V.

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____

Ich bin damit einverstanden, den Mitgliedsbeitrag rechtzeitig zu zahlen.

Der Austritt aus dem Verein kann jederzeit erfolgen. Die Satzung kann beim Vorstand oder im Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Werl eingesehen werden und wird auf Wunsch per E-Mail zugesandt.

Der Ev. Kirchbauverein verwendet die ihm überlassenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke (Einladungen/Kontaktaufnahme, Beitragsangelegenheiten) und gibt sie nicht an Dritte weiter.

Ich lege meinen Jahresbeitrag wie folgt fest: _____ €

Der Beitrag wird jährlich abgebucht.

_____ Ort, Datum	_____ Unterschrift
---------------------	-----------------------

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige hiermit den Evangelischen Kirchbauverein Werl e. V. bis auf Widerruf meinen Mitgliedsbeitrag durch Lastschrift von meinem nachfolgend genannten Konto einzuziehen.

Sollte mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweisen, besteht seitens des kon-
toführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung der Lastschrift.

IBAN: _____

Bank/Sparkasse: _____

_____ Ort, Datum	_____ Unterschrift
---------------------	-----------------------

Jugendkirche Ense & Werl

Unsere Jugendgottesdienste

in der Paulus-Kirche Werl:

Freitag, 24.09., 18:00 Uhr

Freitag, 29.10., *** siehe unten

Freitag, 19.11., 18:00

Je nach dem in Präsenz oder digital.

Kommt, seht, hört macht was draus!

Jugendkirche in Corona-Zeiten

Unsere Jugendtreffs, der **Kinder- und Jugendtreff OMNIBUS Ense** und das **JugendCafé in Werl**, sind geöffnet. Ihr könnt ohne Anmeldung kommen. Bisher besteht noch Maskenpflicht im Treff. Auch der Kindertreff findet statt, jeden Donnerstag von 15:00 - 16:30 Uhr.

Ferienspaß 2021

der Ferienpaß war ein toller Erfolg. ca. 275 Kinder aus Ense und Werl haben an 30 Angeboten teilgenommen. Bogenschießen, Magnetpinnwände werken, Modellbau, Töpfern und Zauberbilder malen standen auf dem Programm. 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Angebote begleitet. Vielen Dank dafür an alle. Im September wird es noch ein großes „Dankeschön“ für Euren großartigen Einsatz geben.

Am 18.09. wird es einen großen Jugendtag

in Möhnesee-Völlinghausen geben. Rund um das OT-Fußballturnier gibt es ein super Rahmenprogramm mit Rapp- und Grafiti-



Workshops, die Cocktailbar KATER-FREI, Live-Musik auf der Bühne, Bogenschießen und und und. Mehrere Busse bringen Euch mehrmals an dem Tag dort hin und wieder zurück.

***am 29.10. wollen wir zum Reformationstag einen kirchenkreis-weiten Jugendgottesdienst mit Euch feiern. Mit cooler Musik, großartiger Lightshow und tollen Texten möchten wir mit Euch den Reformationstag mal anders feiern. Anschließend soll es noch eine Chill-Out-Area geben. Der Ort und die Uhrzeit stehen noch nicht fest. Mitfahrgelegenheiten wird es von vielen Orten aus geben. Wir informieren Euch noch darüber.

Haltet Abstand * Wascht Euch die Hände * tragt einen Mund-Nase-Schutz und bleibt gesund! Wir freuen uns von Euch zu hören! 😊

Marc Pauly, Jugendreferent
Erreichbar unter 0170 8156034
und über WhatsApp und Instagram.

Kinderseite

Amadé, der Mäuserich

Eine Fortsetzungs-
geschichte



I. Amadé kommt an

Zu einer Zeit, da das Wünschen noch geholfen hat – die kann zuweilen bis in die Gegenwart hineinreichen –, ging eine kleine Feldmaus auf eine große Wanderschaft. Sie kam nämlich aus einer irrsinnig weitläufigen Familie. Schon die Eltern und Großeltern hatten zahlreiche Schwestern und Brüder gehabt, sodass es jede Menge Onkeln und Tanten gab. Sie selbst hatte nun auch unzählige Geschwister und die Zahl der Vettern und Basen war geradezu unüberschaubar.

Alle wollten genügend zu futtern haben, doch das Land, das sie ernährte, wuchs ja nicht, nur die Familie. Daher war abzusehen, dass bald der Tag käme, an dem die Nahrung nicht mehr für alle reichte und eine Hungersnot ausbräche. Der wollte Amadé, so hieß die kleine Maus, entgehen, und weil sie klug war, sagte sie sich: „Du musst dir dein Futter

anderswo suchen, wo es nicht unter so viele Mäuler verteilt wird.“

Darum packte sie ihre Siebensachen und machte sich aus dem Staub. Jedoch nicht nur bis zum nächsten Feld, dorthin hätten ihr viele Familienmitglieder folgen können, nein, sondern über Wiese, Acker, Wald und nächstes Menschendorf hinaus, soweit die Füße Amadé in die Welt tragen wollten.

Den ganzen Sommer über war die kleine Maus auf Wanderschaft. Sie besuchte entfernte Verwandte – die Wühlmaus, die Brandmaus, die Spitzmaus, die Hausmaus, die Waldmaus, die Rötelmaus – und blieb jeweils einige Wochen, um sich deren Lebensweisen anzuschauen. Aber keine gefiel ihr wirklich, deswegen zog sie immer weiter.

Als der Sommer vorüber war, in den ersten Tagen eines goldenen Oktobers, gelangte Amadé an einen Ort, den die Menschen gebaut hatten, es war eine Stadt. Neugierig erkundete der Mäuserich die Gegend und kam dabei zu einem Gebäude, dessen doppeltüriges, hohes und breites Tor weit offenstand. Schnell huschte er hinein.

Der Raum war dämmrig, dies behagte ihm, denn grelles Licht mochte eine Maus noch nie. Und riesig war er, mit vielen Möglichkeiten, sich vor unlieb-samen Blicken und Verfolgern zu verbergen. Gegenüber der großen Doppeltür am anderen Ende des Raums gab es eine Art Podest, zu dem drei Stufen hinaufführten. Dort war eines von den zweibeinigen Wesen damit beschäftigt, Feld- und Gartenfrüchte, Kohlköpfe, Möhren, Kartoffeln, verschiedene Getreidesorten, Brotlaibe und andere Leckereien zusammenzu-tragen und sie auf, um und vor ein paar Strohballen zu dekorieren.

In der Mitte des Raums vor den Stufen, wohin der Weg von der Tür

führte und wo es freien Platz gab, hängten zwei weitere ein mit bunten Bändern verziertes Flechtwerk aus Halmen voller schwerer Ähren an ein Seil und zogen es daran in die Höhe, bis es über den Köpfen der Zweibeiner schwebte. „Die Erntekrone ist prächtig und hängt gut“ sagte der eine und der andere nickte zustimmend mit dem Kopf.

„Hier bleibe ich“ dachte Amadé, „ich habe genug zu essen, ein Dach über dem Kopf, rieche weder Katze noch Hund, die ich fürchten müsste, und Feinde wie Eulen oder andere Greifvögel kommen nicht herein.“ Darum suchte er nach Ritzen, Spalten, Höhlen und Gängen in dem Gebäude, damit er sich häuslich einrichten konnte. Zu seiner großen Freude fand er ein Loch in der Seitenwand, durch das er Zugang gewann zu einem Riss, der sowohl ins Freie führte als auch zu weiteren Hohlräumen.



Er wartete, bis die Menschen fortgingen, dann begutachtete er die aufgestapelten Dinge. Mit dem Stroh, das er sich aus einem Ballen stibitzte, baute er sich eine ordentliche und gemütliche Schlafstatt, der Hohlraum

wurde sein Schlafzimmer. Ein anderer, in den er Körner und Früchte trug, besonders Weintrauben, sollte ihm fortan als Speisekammer dienen.

Später, die Dämmerung des Abends war schon fast der Dunkelheit der Nacht gewichen, stillte er seinen Hunger mit Brot, Kohl und grünen Gurken, die er annagte. Dabei kam ihm ein verlockender Duft in die Nase, dem er nicht widerstehen konnte. Er wehte von einem gewaltigen, tischartigen Stein nieder. Hinter dem Steintisch ragte ein bronzener Balken in die Höhe, der oben von einem ähnlichen, aber kürzeren, gekreuzt wurde. Amadé war ein hervorragender Kletterer, so gelang es ihm bald, auf die Tischplatte zu kommen.

Seine Nase erschnupperte ein mächtiges Bündel Papier, das über und über mit schwarzen Zeichen bedeckt war, aber auch Körbe voller grüner Birnen, roter Äpfel, dunkel-violetter Pflaumen und gelber Quitten. Sogar eine Kokosnuss lag dabei und Pakete mit Mehl, Graupen, Dinkel, Nudeln, getrockneten Erbsen und Linsen. Am

feinsten jedoch roch eine Packung Käse.

Die bugsierte Amadé an den Rand der Platte und ließ sie hinabplumpsen. – Kladatsch! Da lag der Käse auf dem Boden des Podestes. Es war noch ein gehöriges Stück Arbeit, bis er ihn endlich in der Vorratskammer hatte. Als Belohnung brach er sich ein Stück ab und verzehrte es genüsslich. Müde und sehr zufrieden begab er sich zu Bett und schlief sofort ein.



Ein ungewohnter Lärm weckte Amadé am nächsten Morgen mitten aus dem Schlaf. Das Gebäude war voller Zweibeiner, die Verschiedenes gemeinsam sangen und sprachen, dazwischen aber redete und sang einer allein, der trug einen langen schwarzen Mantel oder Rock mit einem weißen Lätzchen unter dem Kinn. Amadé spitzte die Ohren und hörte, dass die Menschen sich bedankten bei jemandem, den sie „Gott“ nannten, den „Vater“ oder den „Schöpfer“.

Sie bedankten sich für eine reiche Ernte, für all die schönen Sachen, die sie da aufgebaut hatten und die

Amadé gestern noch inspizierte. Das gefiel dem Mäuserich und er beschloss, es den Menschen gleich zu tun.



seine Eltern empfangen hatte, wie seine Eltern es von ihren Eltern empfangen, und alle Mäuse durch die Schöpfungstat Gottes.

Auch Amadé sprach zu Gott und dankte ihm für das neue Heim, das er ihn hatte finden lassen, dankte von Herzen für reichlich Nahrung und köstliche Leckereien, die er ihm bescherte, dankte für die Arbeit der Menschen, die ihm seinen Tisch so vielfältig deckten, dankte für alle Bewahrung und Hilfe während seiner Wanderschaft. Er dankte für das Leben, das er vom „Schöpfer“ durch

„Beten“ sagten die Menschen dazu, und von Stund an jeden Tag wenigstens einmal beten, das wollte Amadé, der Mäuserich, gleichfalls tun und niemals wieder mit dieser Übung aufhören.

Erzählt und aufgeschrieben
von Pfarrer im Ruhestand
Norbert Ziegler
Mitarbeiter im Redaktionskreis

Impressum



Evangelische Kirchengemeinde Werl
Paul-Gerhard-Str. 15a, 59457 Werl
Tel.: 02922 / 910 97 70
E-Mail: gemeindebuero.werl@evkirche-so.ar.de
Internet: ev.kirche-werl.de

Redaktion: W. Gleisberg, A. Heinrich, Chr. Lichterfeld, I. Malkowsky,
Mitarbeitende der Jugendkirche Ense & Werl,
Mitarbeitende des Martini-Kindergartens,
K. Skarka, Pfarrer i.R. N. Ziegler
V.i.S.d.P.: Pfarrer Christoph Lichterfeld
Auflage: 3600 Exemplare, Haase Druck Ense; Gedruckt
auf Naturpapier; 100 % recyclefähig

MINA & Freunde



Termine

Evangelische Frauenhilfe Werl
Beginn jeweils um 15:00 Uhr

- 08.09.2021 Vorbereitung für den Weltgebetstag
Leitung Frau Bütefish
- 10.09.2021 Gottesdienst nach Schutzkonzept zum Weltgebetstag
um 16:00 Uhr in der Paulus-Kirche - Bitte beachten Sie dazu
eventuelle Einschränkungen wegen der Pandemie!
- 22.09.2021 „Mutter Theresa, der Engel von Kalkutta“
Leitung Frau Matzick
- 06.10.2021 „Hör mir mal zu!“ 2. Teil – Wir erzählen aus unserem Leben
Leitung Frau Bütefish
- 20.10.2021 „Ich beten an die Macht der Liebe“ – 250+3 Jahre † Gerhard
Tersteegen.
Leitung Pfarrer Wulfestieg
- 03.11.2021 „Bist du es Mose?“ 2. Teil
Leitung Frau Bütefish
- 17.11.2021 Bildpräsentation – Landschaften und Tiere im Herbst

Leitung Ehepaar Wenner
01.12.2021 60+1 Jahre BROT FÜR DIE WELT
Leitung Pfarrerin im Ruhestand Bell

Einladung zu einer Gesprächs-Expedition

Unter dem Motto: „Expedition zur Freiheit - in 40 Tagen durch die Reformation“ wird herzlich zur Auftakt – Veranstaltung am Mittwoch, 10. November 2021 um 19:30 Uhr am Haus der Begegnung eingeladen.

Das Motto stammt vom Titel eines Buches, das Klaus Douglass und Fabian Vogt geschrieben haben.

Näheres dazu unter: www.expedition-zur-freiheit.de

Bei der Auftakt – Veranstaltung geht es um das Kennenlernen und Absprachen treffen.

Weitere Treffen nach Absprache:

01.12.2021 – 12.01. und 26.01.2022 – 09. Und 23.02.2022 – 09.03.2022)

Außer den Materialkosten werden keine weiteren Gebühren erhoben.

Die Leitung liegt bei Pfarrer Lutz Wulfestieg und Team.

Goldene – Diamantene-Hochzeit

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen die Goldene- oder Diamantene Hochzeit mit einer Andacht in der Paulus-Kirche feiern möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Christoph Lichterfeld oder Pfarrer Lutz Wulfestieg.

Evangelische Kirchengemeinde Werl

Kontakt: Gemeindebüro, Paul-Gerhardt-Str. 15A,
59457 Werl
Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 09:00 - 11:45 Uhr
Sekretärin: Kathrin Skarka Tel.: 02922 / 910 977 0
E-Mail: gemeindebuero.werl@evkirche-so-ar.de
Internet: www.ev-kirche-werl.de



Pfarrer Christoph Lichterfeld,
Paul-Gerhardt-Straße 15, Tel.: 4108
E-Mail: lichterfeld@ev-kirche-werl.de

Pfarrer Lutz Wulfestieg,
Kopfermannstraße 17, Tel. 910 977 3
E-Mail: wulfestieg@ev-kirche-werl.de

Küsterin, Sabrina Stemann,
erreichbar über das Gemeindebüro

Familienunterstützender Dienst Elke Wiggerich, Paul-Gerhardt-Str. 15A
Tel.: 9109770, E-Mail: familiendienst@ev-kirche-werl.de

Jugendkirche Ense & Werl, Marc Pauly, Paul-Gerhardt-Str. 15A,
Tel.: 0170 8156034, E-Mail: info@jugendkirche-ense-werl.de
www.jugendkirche-ense-werl.ekvw.de

Martini-Kindergarten, Leitung Isolde Gerstemeyer,
Paul-Gerhardt-Str. 15, Tel.: 910 975 8,
E-Mail: martini.werl@evkirche-so-ar.de

Diakonie Ruhr-Hellweg, Paul-Gerhardt-Str. 5, Tel.: 87835-10



Spendenkonto für diakonische Aufgaben in der Kirchengemeinde
Volksbank: Soest: IBAN DE90 4146 0116 6101 0608 02, BIC: GENODEM1SOE
Sparkasse: IBAN: DE35 4145 0075 0000 0372 00, BIC: WELADED1SOS
Spendenkonto für den Ev. Kirchbauverein Werl e.V.
Sparkasse: IBAN: DE53 4145 0075 0000 0051 57, BIC: WELADED1SOS